



Nürnberger Zeitung, 25.06.2010

# Nürnberg **plus**

Rundgang rollt die Geschichte der US-Army in Nürnberg auf

## Gefährliche Liebesgrüße von Veronika

VON THOMAS SUSEMHL

Veronika reichte, so die christliche Mythologie, Jesus auf dem Kreuzweg nach Golgatha ihr Schweißtuch. Der weibliche Vorname bedeutet Siegbriegerin und die Comedian Harmonists setzten diesem mit „Veronika, der Lenz ist da“ ein musikalisches Denkmal. Doch gleich nach Ende des zweiten Weltkriegs bekam der stolze Name kurzfristig eine Delle ab. Schuld daran waren die amerikanischen GI's.

„VD“ (Venereal Disease) lautete die Bezeichnung für Geschlechtskrankheiten, die sich die Soldaten bei den Nürnberger „Frauleins“ einfangen konnten. Die Abkürzung wurde gerne auch zu „Veronika, danke schön“ verballhornt.

Im Rahmen der Stadt(ver)führungen ging die Premiere von „Amis gone home“, einem zweiteiligen Stadtrundgang, über die Bühne. Federführend zeichnet Susanne Rieger von Transiturs Nürnberg und München.

### Spurensuche in der Altstadt

Auf der ersten Etappe geht es auf Spurensuche in der Altstadt. Am 21. April 1945 begann mit der Siegesparade auf dem Hauptmarkt die 50 Jahre dauernde Präsenz der U.S. Army in Nürnberg. Diese endete 1995, als die letzten noch verbliebenen Soldaten abgezogen wurden.

Anfangs gab es ein strenges Fraternisierungsverbot. So bezeichnete man das Dekret der Alliierten, die ihren Truppen gesellschaftlichen Umgang mit der deutschen Bevölkerung untersagen. Im Ausbildungsfilm „No Fraternisation“ aus dem Jahr 1945 wird eindringlich gewarnt: „Deutschland scheint geschlagen. Lass dich nicht verwirren; du bist in Feindesland. Sei auf der Hut, sei misstrauisch; jeder Deutsche kann eine Gefahr sein.“

„Das Fraternisierungsverbot wurde peu à peu gelockert. Doch eine Heirat zwischen einem GI und einer Nürnbergerin: Dies war noch bis weit in die 60er Jahre hinein schwierig“, erklärt Rieger. Doch nicht nur „G.I. Joe“ kam nach Nürnberg, auch Spencer Tracy schlenderte über den Hauptmarkt. Dies geschah 1961 im Zuge der Dreharbeiten zu „Das Urteil von Nürnberg“.

Legendär die Szene, in der eine junge Frankin Tracy Avancen macht. Als er sie abblitzen lässt, verabschiedet sie sich schnippisch mit „Auf Wie-



Drehscheibe Flughafen Nürnberg: 13 000 US-Soldaten brachen im Jahr 2004 von hier aus in den Irak auf.

Foto: Michael Matejka

dersehen, Opa“. Gleich im Anschluss der Aufreger, der jeden echten Franken die Zornesrote ins Gesicht treibt. Tracy beißt herzhaft, nein, nicht in Drei im Weckla, sondern in eine Frankfurter Wurst.

Ihre Erzählungen flankiert Rieger mit historischen Fotos sowie durch Zeitzeugenberichte ehemaliger GI's. Diese drehen sich auch um die Vergungsmesse Luitpoldstraße. Wo einst die Luitpold-Stuben mit paarungswilligen „Frauleins“ lockten, hängt heute ein Schild mit der Aufschrift „Metalhead“.

Auch das beliebte „Flying Dutchman“ ist längst verschwunden. Kurz vor dem Hauptbahnhof erinnert Rieger an den Amoklauf des 26-jährigen Helmut Oxner. Der Nürnberger Neonazi richtete im Juni 1982 im „Twenty Five“ und später in der Königstraße ein Blutbad an. Der Club wurde damals größtenteils von schwarzen Amerikanern frequentiert.

Der zweite Teil des Rundgangs startet vor den ehemaligen „Merrell Barracks“ in der Frankenstraße. Die frühere SS-Kaserne war ab 1952 das Hauptquartier des Second Armored Cavalry Regiment (Zweites Panzeraufklärungsregiment).

Von Namensgeber Joseph F. Merrell heißt es, dass er im Norden der Stadt

im Alleingang 23 deutsche Soldaten tötete – ehe er selbst zu Tode kam.

Die Kaserne war ausgestattet mit einem Einkaufszentrum, einer Snackbar, einer Kantine, einem Kino und einem Postamt. Hier war der Ort, wo man erstmals in der Norris Rock'n'Roll hören konnte. Auch Jake Jacobson war hier in den 50ern stationiert. Der Soldat erinnert sich, wie er sich auf illegale Weise ein Zubrot auf dem Schwarzmarkt verdiente.

Als passionierter Nichtraucher verkaufte er seine Zigarettentraktion an Deutsche. Die amerikanischen Glimmstängel waren damals noch kaum erschwinglich.

Im November 1990 wurde das Zweite Panzeraufklärungsregiment an den Persischen Golf verlegt. Am 15. 9.1992 holten die Soldaten zum letzten Mal die US-Fahne in den „Merrell Barracks“ ein.

„Ob „GYA Home“ oder „Soldiers Field““, sagt Rieger, „heute wissen nur noch erstaunlich wenige Nürnber-



1992 wurde vor der Merrell-Kaserne zum letzten Mal die US-Flagge eingeholt.

Foto: Stefan Hippel

ger, welche Baulichkeiten sich hinter diesen Namen verbargen.“

Flankierend zur Führung findet am 4. Juli um 18 Uhr ein Zeitzeugengespräch mit Ray Weinstein in der Nürnberger Akademie statt. Das Buch Transit Nürnberg #4 „USA!“ erscheint im November, Infos unter [www.testimon.de](http://www.testimon.de)